

***Pressespiegel Januar 2016***  
***der Theologischen Hochschule***  
***Friedensau***

## Burger Volksstimme, 7. Januar 2016, S. 15

Quelle: <http://digital.volksstimme.de/volksstimme/6938/> (Zugriff: 21. 1. 2016)

Stichwort: Hochschulbibliothek

# Edlef-Köppen-Ausstellung in Friedensau

Tafeln in der Hochschulbibliothek erinnern an Schicksale im Ersten Weltkrieg

In Friedensau ist demnächst eine Ausstellung zu sehen, welche sich mit der Zeit des Ersten Weltkrieges befasst. Kernstück ist dabei der Genthiner Autor Edlef Köppen und sein Buch „Heeresbericht“.

Von Stephen Zechendorf  
Friedensau \* In den Räumlichkeiten der Hochschulbibliothek

Friedensau können Interessierte vom 10. bis zum 24. Januar die Ausstellung „Heeresbericht – Schicksale im Ersten Weltkrieg: Edlef Köppen und andere“ besuchen.

Auf Tafeln werden unter anderem Ausschnitte aus dem Heeresbericht, Bilder, Fotos und Abbildungen von Schriftstücken aus der Zeit des Ersten Weltkrieges gezeigt, erklärt Doreen Dombrowe, Mitarbeiterin der Theologische Hochschule Friedensau.

Die Tafeln entstanden in der Zusammenarbeit des Edlef-Köppen-Freundeskreis, des Kreismuseums Jerichower Land und der Stadt- und Kreisbibliothek Genthin für den 121. Geburtstag von Edlef Köppen im Jahr 2013. Nach der Ausstellung der Tafeln in der Genthiner Bibliothek soll die Schau nun auch in anderen Bibliotheken gezeigt werden.

Der Genthiner Schriftstellers Edlef Köppen (1893–1939). Köppen schrieb nach dem 1.

Weltkrieg im Jahr 1930 das Antikriegsbuch „Heeresbericht“. Geschildert werden die Erlebnisse eines Kriegsfreiwilligen, der durch die Schrecken Krieges psychisch zusammenbricht. Der Roman wurde nach 1933 von den Nationalsozialisten als „schädliches und unerwünschtes Schrifttum“ vermerkt.

„Der ‚Heeresbericht‘ ist ein Montageroman aus dem Jahr 1930 mit persönlichen und ergreifenden Kriegsschilderungen von Edlef Köppen“,

beschreibt es Doreen Dombrowe: „Wir freuen uns über zahlreiche Besucher, die danach auch gerne noch in unseren Regalen nach passender Literatur stöbern können.“

Die Ausstellung ist zu den regulären Öffnungszeiten der Hochschulbibliothek Friedensau geöffnet (So: 10–22 Uhr, Mo–Do: 8–22 Uhr, Fr: 8–13 Uhr, Sa: geschlossen). Der Eintritt ist frei.

### Wer war Edlef Köppen?

Edlef Köppen wurde in der Stadt Genthin geboren und wurde später als Pastor zu einem bekannten Schriftsteller und maßgeblichen Mitgestalter der Berliner Funkbunde. Die Stadt- und Kreisbibliothek Genthin trägt seinen Namen.

## Edlef-Köppen-Ausstellung in Friedensau

### Tafeln in der Hochschulbibliothek erinnern an Schicksale im Ersten Weltkrieg

In Friedensau ist demnächst eine Ausstellung zu sehen, welche sich mit der Zeit des Ersten Weltkrieges befasst. Kernstück ist dabei der Genthiner Autor Edlef Köppen und sein Buch „Heeresbericht“.

Von Stephen Zechendorf

Friedensau | In den Räumlichkeiten der Hochschulbibliothek Friedensau können Interessierte vom 10. bis zum 24. Januar die Ausstellung „Heeresbericht – Schicksale im Ersten Weltkrieg: Edlef Köppen und andere“ besuchen.

Auf Tafeln werden unter anderem Ausschnitte aus dem Heeresbericht, Bilder, Fotos und Abbildungen von Schriftstücken aus der Zeit des Ersten Weltkrieges gezeigt, erklärt Doreen Dombrowe, Mitarbeiterin der Theologische Hochschule Friedensau.

Die Tafeln entstanden in der Zusammenarbeit des Edlef-Köppen-Freundeskreis, des Kreismuseums Jerichower Land und der Stadt- und Kreisbibliothek Genthin für den 121. Geburtstag von Edlef Köppen im Jahr 2013. Nach der Ausstellung der Tafeln in der Genthiner Bibliothek soll die Schau nun auch in anderen Bibliotheken gezeigt werden.

Der Genthiner Schriftstellers Edlef Köppen (1893–1939). Köppen schrieb nach dem 1. Weltkrieg im Jahr 1930 das Antikriegsbuch „Heeresbericht“. Geschildert werden die Erlebnisse eines Kriegsfreiwilligen, der durch die Schrecken Krieges psychisch zusammenbricht. Der Roman wurde nach 1933 von den Nationalsozialisten als „schädliches und unerwünschtes Schrifttum“ vermerkt.

„Der ‚Heeresbericht‘ ist ein Montageroman aus dem Jahr 1930 mit persönlichen und ergreifenden Kriegsschilderungen von Edlef Köppen“, beschreibt es Doreen Dombrowe: „Wir

freuen uns über zahlreiche Besucher, die danach auch gerne noch in unseren Regalen nach passender Literatur stöbern können.“

Die Ausstellung ist zu den regulären Öffnungszeiten der Hochschulbibliothek Friedensau geöffnet (So: 10–22 Uhr, Mo–Do: 8–22 Uhr, Fr: 8–13 Uhr, Sa: geschlossen). Der Eintritt ist frei.

**Burger Volksstimme, 11. Januar 2016, S. 9**

Quelle: <http://digital.volksstimme.de/volksstimme/6992/> (Zugriff: 21. 1. 2016)

Stichwort: Hochschulbibliothek

**Ausstellung zu Köppen**

Friedensau (sze) | In den Räumlichkeiten der Hochschulbibliothek Friedensau können Interessierte seit gestern und noch bis zum 24. Januar die Ausstellung „Heeresbericht – Schicksale im Ersten Weltkrieg: Edlef Köppen und andere“ besuchen. Auf Tafeln werden unter anderem Ausschnitte aus dem Heeresbericht, Bilder, Fotos und Abbildungen von Schriftstücken aus der Zeit des ersten Weltkrieges gezeigt. Die Tafeln entstanden in der Zusammenarbeit des Edlef-Köppen-Freundeskreis, des Kreismuseums Jerichower Land und der Stadt- und Kreisbibliothek Genthin für den 121. Geburtstag von Edlef Köppen im Jahr 2013. Der „Heeresbericht“ ist ein Montageroman aus dem Jahr 1930 mit persönlichen und ergreifenden Kriegsschilderungen von Edlef Köppen. Die Ausstellung ist zu den regulären Öffnungszeiten der Hochschulbibliothek geöffnet (Sonntag: 10–22 Uhr, Mo–Do: 8–22 Uhr, Fr: 8–13 Uhr, Sonnabend geschlossen). Der Eintritt ist frei.

## Ausstellung zu Köppen

Friedensau (sze) • In den Räumlichkeiten der Hochschulbibliothek Friedensau können Interessierte seit gestern und noch bis zum 24. Januar die Ausstellung „Heeresbericht – Schicksale im Ersten Weltkrieg: Edlef Köppen und andere“ besuchen. Auf Tafeln werden unter anderem Ausschnitte aus dem Heeresbericht, Bilder, Fotos und Abbildungen von Schriftstücken aus der Zeit des ersten Weltkrieges gezeigt. Die Tafeln entstanden in der Zusammenarbeit des Edlef-Köppen-Freundeskreis, des Kreismuseums Jerichower Land und der Stadt- und Kreisbibliothek Genthin für den 121. Geburtstag von Edlef Köppen im Jahr 2013. Der „Heeresbericht“ ist ein Montageroman aus dem Jahr 1930 mit persönlichen und ergreifenden Kriegsschilderungen von Edlef Köppen. Die Ausstellung ist zu den regulären Öffnungszeiten der Hochschulbibliothek geöffnet (Sonntag: 10-22 Uhr, Mo-Do: 8-22 Uhr, Fr: 8-13 Uhr, Sonnabend geschlossen). Der Eintritt ist frei.

### **Burger Volksstimme, 15. Januar 2016, S. 17**

Quelle: <http://digital.volksstimme.de/volksstimme/7067/> (Zugriff: 21. 1. 2016)

Stichwort: Nationalitäten an ThHF

### **So international ist die Stadt Möckern**

405 ausländische Mitbürger aus 59 Nationen leben derzeit in der Einheitsgemeinde

Eine Statistik aus dem Rathaus Möckern zeigt, wie international die Einheitsgemeinde ist: In den Ortschaften der Stadt Möckern sind zu Jahresbeginn 405 ausländische Mitbürger zuhause. Insgesamt lebten am Stichtag 12. Januar dieses Jahres 13943 Menschen im Stadtgebiet.

Von Stephen Zechendorf

Möckern | Aus 60 Ländern dieser Erde stammen die Menschen, die sich in der Möckeraner Stadtverwaltung mit Haupt- oder Nebenwohnsitz angemeldet haben. Die Zahlen stammen

aus einer Datenerhebung der Stadt, die auf Nachfrage der Volksstimme erstellt wurde (siehe Infokasten).

211 Männer und 186 Frauen aus anderen Ländern sind derzeit in der Stadt mit ihrem Hauptwohnsitz gemeldet. Acht führen hier ihren Nebenwohnsitz. Dazu kommen 6497 Männer und 6439 Frauen mit deutscher Staatsangehörigkeit im Hauptwohnsitz und 602 Bundesbürger mit Nebenwohnsitz. „Diese Zahlen sind eine Momentaufnahme und unterliegen teils großen Schwankungen“, gibt Möckerns Hauptamtsleiter Holger Maier zu bedenken.

### **Polen stellen Mehrheit**

Die zahlenmäßig höchste Gruppe stellen polnische Mitbürger, was auf den hohen Anteil polnischer Mitbürger bei der Belegschaft des Schlachtbetriebes „Wiesenhof“ zurückzuführen sein dürfte. Ein weiterer Anziehungspunkt für Menschen aus aller Welt ist seit Jahren die Theologische Hochschule Friedensau. Sie wurde 1899 gegründet und ist staatlich anerkannte Hochschule in Trägerschaft der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten. In den Fachbereichen Christliches Sozialwesen und Theologie können Bachelor- und Masterstudiengänge zum Teil berufsbegleitend sowie ein Kurs ‚Deutsch als Fremdsprache‘ belegt werden.

Mit der vorgesehenen Unterbringung von Flüchtlingen mit anerkanntem Asylantrag ist mit weiteren ausländischen Mitbürgern in der Stadt zu rechnen, von denen mancher vielleicht bleiben möchte.

Das Kommunalverfassungsgesetz des Landes Sachsen-Anhalt (KVG LSA) gibt mit dem Paragraph 80 die Möglichkeit, Ausländer- und Migrationsbeiräte zu gründen.

In Möckern gibt es eine Satzung, die solch einen Beirat für Ausländer und Migranten vorsieht, bislang nicht, erklärt Holger Maier. Es sei fraglich, welche Regelungen in einer solchen Satzung auf kommunaler Ebene getroffen werden sollten. Nach seiner Auffassung mache eine Ausländervertretung auf Landkreisebene mehr Sinn, schließlich sei beim Landkreis auch die Ausländerbehörde angegliedert: „Für eine Satzung auf Stadtebene ist der Stadtrat zuständig. Ob es einer solchen Satzung und entsprechender Beiräte bedarf, unterliegt der politischen Betrachtung.“ Bislang wurde noch kein Antrag gestellt, solch ein Gremium zu installieren. Holger Maier.

# So international ist die Stadt Möckern

405 ausländische Mitbürger aus 59 Nationen leben derzeit in der Einheitsgemeinde

Eine Statistik aus dem Rathaus Möckern zeigt, wie international die Einheitsgemeinde ist: In den Ortschaften der Stadt Möckern sind zu Jahresbeginn 405 ausländische Mitbürger zuhause. Insgesamt lebten am Stichtag 12. Januar dieses Jahres 13943 Menschen im Stadtgebiet.

Von Stephen Zechendorf  
**Möckern** • Aus 60 Ländern dieser Erde stammen die Menschen, die sich in der Möckeraner Stadtverwaltung mit Haupt- oder Nebenwohnsitz angemeldet haben. Die Zahlen stammen aus einer Datenerhebung der Stadt, die auf Nachfrage der Volksstimme erstellt wurde (siehe Infokasten).

211 Männer und 186 Frauen aus anderen Ländern sind derzeit in der Stadt mit ihrem Hauptwohnsitz gemeldet. Acht führen hier ihren Nebenwohnsitz. Dazu kommen 6497 Männer und 6439 Frauen mit deutscher Staatsangehörigkeit im Hauptwohnsitz und 602 Bundesbürger mit Nebenwohnsitz. „Diese Zahlen sind eine Momentaufnahme und unterliegen teils großen Schwankungen“, gibt Möckerns Hauptamtsleiter Holger Maier zu bedenken.



Diese äthiopische Familie ist wegen des Studiums in der Ortschaft Friedensau zuhause. Die Landestracht haben die Familienmitglieder anlässlich einer Kulturveranstaltung der Hochschule angelegt. Foto: Stephen Zechendorf

## Polen stellen Mehrheit

Die zahlenmäßig höchste Gruppe stellen polnische Mitbürger, was auf den hohen Anteil polnischer Mitbürger bei der Belegschaft des Schlachtbetriebes „Wiesenhof“ zurückzuführen sein dürfte. Ein weiterer Anziehungspunkt für Menschen aus aller Welt ist seit Jahren die Theologische Hochschule Friedensau. Sie wurde 1899 gegründet und ist staatlich anerkannte Hochschule in Trägerschaft der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten. In den Fachbereichen Christliches Sozialwesen und Theologie können Bachelor- und Magisterstudiengänge zum Teil berufsbegleitend sowie ein Kurs ‚Deutsch als Fremdsprache‘ belegt werden.

## Die Welt zu Gast in Möckern: Aus diesen Ländern kommen die Bewohner der Einheitsgemeinde (Stand: 12. Januar 2016)

Insgesamt leben 13 538 bundesdeutsche Staatsangehörige und 405 Ausländer in der Stadt Möckern. Sie stammen aus	Moldau	2	Äthiopien	5	Tunesien	1	Myanmar	13	
	Niederlande	19	Nigeria	3	Burundi	1	Vietnam	5	
	Polen	196	Ghana	5	Indonesien	4	Kasachstan	4	
	Portugal	1	Kenia	4	Brasilien	5	Laotische Volksrepublik	1	
Bosnien/Herzegowina	5	Rumänien	4	Liberia	1	Dominikanische Republik	1	Nepal	1
Belgien	2	Schweiz	6	Marokko	1	Haiti	3	Bangladesch	1
Bulgarien	7	Russische Föderation	8	Sambia	2	Mexiko	4		
Frankreich inkl. Korsika	2	Spanien	2	Burkina Faso	1	Peru	1		
Kroatien	1	Ungarn	18	Guinea-Bissau	1	USA	10		
Island	4	Ukraine	20	Südafrika	1			Philippinen	1
Italien	1	Weißrußland (Belarus)	4	Senegal	1	Afghanistan	2	Korea, Republik	1
Jugoslawien	4			Republik Sudan	1	Irak	1	Thailand	1
Litauen	1	Angola	2	Tansania	5	Pakistan	1	China, einschl. Tibet	1
				Togo	1	Syrien, Arabische Republik	3	Australien	1

Mit der vorgesehenen Unterbringung von Flüchtlingen mit anerkanntem Asylantrag ist mit weiteren ausländischen Mitbürgern in der Stadt zu rechnen, von denen mancher vielleicht bleiben möchte.

Das Kommunalverfassungsgesetz des Landes Sachsen-Anhalt (KVG LSA) gibt mit dem Paragraph 80 die Möglichkeit, Ausländer- und Migrationsbeiräte zu gründen.

In Möckern gibt es eine Sat-

zung, die solch einen Beirat für Ausländer und Migranten vorsieht, bislang nicht, erklärt Holger Maier. Es sei fraglich, welche Regelungen in einer solchen Satzung auf kommunaler Ebene getroffen werden sollten.

Nach seiner Auffassung mache eine Ausländervertretung auf Landkreisebene mehr Sinn, schließlich sei beim Landkreis auch die Ausländerbehörde angegliedert: „Für eine Satzung auf Stadtebene ist der Stadtrat

zuständig. Ob es einer solchen Satzung und entsprechender Beiräte bedarf, unterliegt der politischen Betrachtung.“ Bislang wurde noch kein Antrag gestellt, solch ein Gremium zu installieren. Holger Maier.

## **Adventistischer Pressedienst, 21. Januar 2016**

Quelle: <http://www.stanet.ch/apd/news/4688.html> (Zugriff: 22.1.2016)

Stichwort: STA-Enzyklopädie

## **Überarbeitung der Enzyklopädie der Siebenten-Tags-Adventisten**

Silver Spring, Maryland/USA, 21.01.2016 / APD



Benjamin Baker und David Trim (rechts), Leiter des Redaktionsteams © Foto: Adventist Review

Ein 26 Personen umfassendes Redaktionsteam, meist Historiker, hat sich Mitte Januar erstmals am Sitz der adventistischen Weltkirchenleitung in Silver Spring, Maryland/USA getroffen, um Rahmen und Themen für die Neubearbeitung der Enzyklopädie der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten festzulegen. Das Projekt ist auf fünf Jahre angelegt und soll laut der Kirchenzeitschrift Adventist Review AR 1,6 Millionen US-Dollar/Franken bzw. 1,47 Millionen Euro kosten. Die wissenschaftlichen Beiträge sollen zum besseren Verständnis der adventistischen Kirchengeschichte sowie der Prägung der Kirche beitragen.

Die Online-Enzyklopädie werde die gebundene Ausgabe der Enzyklopädie der Siebenten-Tags-Adventisten von 1966 ersetzen und soll 2020 fertiggestellt sein.

An der Totalüberarbeitung würden weltweit tausende Kirchenmitglieder mitarbeiten und recherchieren, Artikel verfassen, Dokumente, Tagebücher, Informationen, Fotos, Tonträger, Videos sowie Gegenstände sammeln und erfassen. Die ersten der geschätzten 20.000 Artikel sollen bereits 2017 online gestellt werden und könnten deshalb fortlaufend erweitert und ergänzt werden, teilte AR mit.

### **Vorwiegend Historiker im Komitee**

Das Redaktionsteam bestehe vorwiegend aus Historikern der weltweit dreizehn teilkontinentalen Kirchenleitungen. Es habe in der ersten Sitzungsperiode die Themen festgelegt als auch, welche Artikel der 1996 revidierten Enzyklopädie übernommen werden sollen. „Ich schätze, dass 90 Prozent aller Artikel neu geschrieben werden“, darunter auch alle Biografien, sagte David Trim, Historiker und Leiter der Abteilung Archive, Statistik und Forschung der adventistischen Weltkirchenleitung. Kurze Artikel über Institutionen oder

Dienststellen könnten online angepasst werden. Jeder Artikel oder Beitrag durchläuft laut AR einen mehrstufigen redaktionellen Prozess bevor er online gestellt wird.

Chigemezi Wogu, nigerianischer Theologiestudent an der adventistischen Theologischen Hochschule Friedensau/Deutschland, mit 26 Jahren das jüngste Mitglied im Redaktionsteam, habe stellvertretend für ein Teammitglied aus der Kirchenregion der Adventisten in West- und Südeuropa (Intereuropäische Division EUD) teilgenommen. Aus seiner Artikelliste übernahm das Komitee das Thema: „Der Adventismus im nach-christlichen Europa“. Laut Wogu ein Bereich, der thematisiert werden müsse.

### **Flüchtlinge und die Festung Europa**

Quelle: <http://www.stanet.ch/apd/news/4687.html> (Zugriff: 22.1.2016)

Stichwort: Dialog 1-2016

Friedensau/Deutschland, 21.01.2016 / APD



Hochschulzeitschrift „Dialog“, 1/2016 © Cover: Theologische Hochschule Friedensau

Um Flüchtlinge und ein immer mehr sich abschottendes Europa geht es in der Ausgabe Januar bis März 2016 der Zeitschrift „Dialog“ der Theologischen Hochschule der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Friedensau bei Magdeburg/Deutschland.

### **Fluchtursachen bekämpfen**

Dr. Ulrike Schulz, Professorin für Entwicklungssoziologie und Entwicklungsökonomie in Friedensau, informiert in ihrem Artikel „Festung Europa: Schutz vor Flüchtlingen oder Flüchtlingsschutz?“ über das Dublin-Verfahren. Danach muss jeder Asylsuchende in dem Land das Asylverfahren durchlaufen, in dem er oder sie die EU betreten hat. Doch die ungleiche Verteilung der Flüchtlinge in den Mittelmeeranrainerstaaten wie Italien, Spanien und Griechenland habe dazu geführt, dass das Dublin-Verfahren nicht mehr zur Anwendung kam. Mehr und mehr Flüchtlinge konnten nun auch einen Asylantrag in Deutschland stellen.



Doch selbst wenn das seit 1997 gültige Dublin-Abkommen funktionieren würde, bleibe die europäische Regelung noch hinter der Genfer Flüchtlingskonvention zurück, denn es gebe für Flüchtlinge keine legale Einreisemöglichkeit in ein bestimmtes Land, so die Professorin. Sie beleuchtet die Folgen europäischer Abschottung sowie das Auftreten einer aktiven europäischen Zivilgesellschaft und einer Gegenöffentlichkeit zur Politik, die das Schicksal der Flüchtlinge in den Mittelpunkt stellt. Ulrike Schultz kommt zu dem Schluss, dass zur Lösung langwieriger Flüchtlingssituationen ebenfalls die Fluchtursachen zu bekämpfen seien. „Dabei müssen auch die eigene Verstrickung in die Konflikte und die ökonomischen Interessen, die zur Landnahme und Zerstörung der Lebensgrundlagen vieler Menschen führen, thematisiert werden.“

### **Gott als Freund und Anwalt der Fremden**

Professor Rolf Pöhler, der Systematische Theologie an der Hochschule lehrt, befasst sich mit Aussagen der Bibel zum Thema „Ich bin ein Fremder gewesen ...“ Fast überall auf der Welt sei jeder Mensch ein Ausländer und Fremder. Er brauche dabei nicht unbedingt das eigene Land zu verlassen. Das Alte Testament lege großen Wert auf die Gastfreundschaft und Fürsorgepflicht gegenüber Mitbürgern anderer Völker. Um diese Gleichbehandlung sicherzustellen, hätten die Fremden einen umfassenden Rechtsschutz genossen, der sie vor Ausbeutung und Unterdrückung bewahren sollte. Im Neuen Testament werde betont, dass Gott der Freund und Anwalt der Fremden ist. Vor Gott seien alle Menschen gleichwertig, unabhängig von ihrer ethnischen, nationalen, kulturellen oder sozialen Herkunft und Zugehörigkeit. „In Jesus hat Gott selbst das Schicksal der Fremden geteilt, Fremdsein und Entfremdung, Flucht und Vertreibung am eigenen Leib erlebt und sich mit den Fremden als seinen Brüdern solidarisiert und identifiziert.“ Auf einen kurzen Nenner gebracht laute die biblische Weisung: „Mach's wie Gott – werde Mensch, und dem Fremden zum Bruder!“

### **Kirchenasyl als Akt des zivilen Ungehorsams**

Der Jurist und Kanzler der Theologischen Hochschule Friedensau, Tobias H. Koch, beleuchtet den aufenthaltsrechtlichen Rahmen von Flüchtlingen und das Kirchenasyl. Man könne das Kirchenasyl mit den Zufluchtsstätten des Volkes Israel im Alten Testament vergleichen, so Koch. Allerdings bestehe beim Kirchenasyl kein gesetzlicher Schutz vor staatlichem Zugriff. Dennoch respektiere der Staat grundsätzlich die Widmung eines Ortes für gottesdienstliche Zwecke und verschaffe sich beim Kirchenasyl keinen Zutritt gegen den Willen der Kirchengemeinde. Deren Glaube gebiete ihnen, Menschen vor Gefahr für Leib und Leben oder der Beraubung ihrer Freiheit, die durch Abschiebung droht, in Obhut zu nehmen. Dadurch wollen sie dem Staat eine erneute, sorgfältige Überprüfung des staatlich garantierten Schutzanspruches ermöglichen. Deshalb werde ein Kirchenasyl auch den Behörden bekannt gegeben. „Die Kirchengemeinde übt damit einen Akt des zivilen Ungehorsams aus, nicht um politisch zu sein, sondern um im Einzelfall zu helfen“, betont Tobias Koch.

## **Christentum in Mesopotamien vor totaler Auslöschung**

Professor Dr. Horst Friedrich Rolly, Dekan des Fachbereichs Christliches Sozialwesen, stellt fest: „Noch nie in der zweitausendjährigen Geschichte der christlichen Kirchen in Mesopotamien gab es die Wahrscheinlichkeit und Wirklichkeit einer totalen Auslöschung der christlichen Kultur und Tradition in der Region wie heute.“ Eine harmonische Koexistenz von Minderheiten und der Mehrheit unter rechtsstaatlichen Prinzipien scheint im Nahen und Mittleren Osten unter den gegenwärtigen Bedingungen nicht mehr möglich.

In der Hochschulzeitschrift „Dialog“ kommen drei Friedensauer Absolventen zu Wort und berichten über ihre soziale Arbeit mit Kriegsflüchtlingen. Auch wurden drei syrische Flüchtlinge interviewt, die in Friedensau an einem intensiven Deutschkurs teilnehmen, um sich auf das Studium an einer Universität vorzubereiten.

## **Es lohne sich, Zuwanderung zu fördern**

In einer Gastkolumne widmet sich Roland Nickel, Leiter Controlling bei der Adventistischen Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA Deutschland, dem Thema „Wirtschaftsfaktor Migration“. Er weist darauf hin, dass Studien belegten, dass die negativen Folgen von Migration häufig überschätzt würden und Einwanderungsländer von Migration wirtschaftlich profitieren könnten; vor allem, wenn die Zuwanderer gut ausgebildet wären. Deshalb lohne es sich, Zuwanderung zu fördern.

Vorgestellt werden zudem zwei Masterthesen im Studiengang International Social Sciences (Internationale Sozialwissenschaften) der Hochschule. René Fechner schrieb über „Wohin soll ich gehen? Die Wahrnehmung junger Flüchtlinge von Zugehörigkeit und Integration. Eine Fallstudie aus dem Flüchtlingscamp Nakivale, Uganda. Siara Costa, die aus Brasilien stammt, befasste sich mit „Deutsche Flüchtlingspolitik und ihre Wirkung: aus der Perspektive bosnischer Flüchtlinge“. Die 1990 staatlich anerkannte Theologische Hochschule Friedensau mit ihren zwölf wissenschaftlichen Instituten bietet in den Fachbereichen Christliches Sozialwesen und Theologie insgesamt neun Bachelor- und Master-Studiengänge, davon zwei in englischer Sprache, sowie einen Kurs „Deutsch als Fremdsprache“ an. Derzeit sind dort 190 Studierende aus 35 Ländern eingeschrieben.

Die Ausgabe Januar bis März 2016 der Hochschulzeitschrift „Dialog“ kann als PDF-Datei im Internet heruntergeladen werden unter:  
<http://www.thh-friedensau.de/downloads/18275/>



## Burger Volksstimme, 22. Januar 2016, S. 15

Quelle: <http://digital.volksstimme.de/volksstimme/7173/> (Zugriff: 02.02.2016)

Stichwort: Hochschulbibliothek

## Die Vielseitigkeit der Geographie präsentiert sich zum Anfassen

Die Vielseitigkeit der Geographie präsentierte sich zum Anfassen am Burger Roland-Gymnasium. Der Heimatverein Grabow war dabei.

Die Leiterin im Fachbereich Geographie, Heike Kopf, lud im Namen ihrer Kollegen alle interessierten Schüler, Eltern und Großeltern am Tag der offenen Tür zu einer Reise um die Welt ein. Neben großen Karten, Globen und geographischen Spielen wurden die kürzlich erstellten Projektarbeiten der Schülerinnen und Schüler der Klassen 5/2 und 5/4 zum Thema „Häuser aus zehn Kulturräumen der Erde“ ausgestellt. Unter dieser inhaltlichen Schwerpunktsetzung haben die Gymnasiasten ein Haus und zwei in diesem geographischen Raum lebenden Menschen erstellt.

Heraus gekommen sind ein bewundernswerter und sehr interessanter Mix unterschiedlicher Behausungen und deren Bewohner verschiedenster Kulturen dieser Erde. Ergänzt wurde diese vielseitige Ausstellung durch viele Mitbringsel aus den Urlaubs- und Ferienländern dieser Erde.

Wie in jedem Jahr gehen die neu erstellten Exponate voraussichtlich noch in die Burger Stadtverwaltung und anschließend im Jerichower Land auf Reisen. So waren sie in den vergangenen Jahren in der Bibliothek der Hochschule Friedensau und in Burg, in der Berufsbildenden Schule des Landkreises, in der Sparkasse Jerichower Land, in der Volksbank Jerichower Land und in einem altersgerechten Wohnheim gegenüber der Schule zu sehen.

Als Gäste hatte sich Heike Kopf wieder die Telegraphenfreunde aus Grabow und Schermen eingeladen. Jetzt wird sich mancher fragen, was hat denn die optische Telegraphie mit Geographie zu tun. Das gleiche Wortende „graphie“ (schreiben, beschreiben) lässt Zusammenhänge erkennen. Geographen beschreiben die Erde (Geo), Telegraphen schreiben in die Ferne (Tele). Unabhängig von den Wortspielereien gab es handfeste geographische Zusammenhänge.

Denn schon bei der Auswahl der vier ehemaligen Stationsstandorte im Landkreis folgte der Telegraphendirektor, der zuvor Vermessungsingenieur war, den topographischen Gegebenheiten. Neben einem möglichst kurzen Streckenverlauf sollten die Telegraphenstationen der Königlich-preußischen optischen Telegraphenlinie Berlin-Koblenz bestmögliche Sichtverhältnisse gewährleisten.

Wie in den Vorjahren, hatten die Telegraphenfreunde auch in diesem Jahr wieder die voll funktionsfähige Telegraphenattrappe mitgebracht, womit Schüler geflügelte Worte in die Ferne schreiben und mittels Codebuch wieder entschlüsseln konnten. Zur Erinnerung wurde ihnen eine Ernennungsurkunde zum „Ehrentelegraphisten“ der Telegraphenstationen Ziegelsdorf oder Schermen überreicht. Beim Nachzeichnen einer Flügelstellung im Spiegelbild bekamen neben den Schülern auch die Eltern und Großeltern bei viel Spaß einen ungefähren Eindruck, wie schwierig es gewesen sein muss, die Zeichen aus der entgegengesetzten Richtung spiegelbildlich zu erkennen. Es ist immer wieder ein Vergnügen, Kinder auf diesem Wege an spannende Themen aus der Geographie verbunden mit etwas Kommunikations-/Regionalgeschichte heranzuführen.

Torsten Wambach, Heimatverein Grabow

## Leserbrief

# Die Vielseitigkeit der Geographie präsentiert sich zum Anfassen

Die Vielseitigkeit der Geographie präsentierte sich zum Anfassen am Burger Roland-Gymnasium. Der Heimatverein Grabow war dabei.

Die Leiterin im Fachbereich Geographie, Heike Kopf, lud im Namen ihrer Kollegen alle interessierten Schüler, Eltern und Großeltern am Tag der offenen Tür zu einer Reise um die Welt ein. Neben großen Karten, Globen und geographischen Spielen wurden die kürzlich erstellten Projektarbeiten der Schülerinnen und Schüler der Klassen 5/2 und 5/4 zum Thema „Häuser aus zehn Kulturräumen der Erde“ ausgestellt. Unter dieser inhaltlichen Schwerpunktsetzung haben die Gymnasiasten ein Haus und zwei in diesem geographischen Raum lebenden Menschen erstellt.

Hieraus gekommen sind ein bewundernswürdiger und sehr interessanter Mix unterschied-

licher Behauptungen und deren Bewohner verschiedenster Kulturen dieser Erde. Ergänzt wurde diese vielseitige Ausstellung durch viele Mithraspiel aus den Urlaubs- und Feriendörfern dieser Erde.

Wie in jedem Jahr gehen die neu erstellten Exponate voraussichtlich noch in die Bürger Stadtverwaltung und anschließend im Jerichower Land auf Reisen. So waren sie in den vergangenen Jahren in der Bibliothek der Hochschule Friedensau und in Burg, in der Berufsbildenden Schule des Landkreises, in der Sparkasse Jerichower Land, in der Volksbank Jerichower Land und in einem altersgerechten Wohnheim gegenüber der Schule zu sehen.

Als Gäste hatte sich Heike Kopf wieder die Telegraphenfreunde aus Grabow und Schermen eingeladen. Jetzt wird sich mancher fragen, was hat denn

die optische Telegraphie mit Geographie zu tun. Das gleiche Wortende „graphie“ (schreiben, beschreiben) lässt Zusammenhänge erkennen. Geographen beschreiben die Erde (Geo), Telegraphen schreiben in die Ferne (Tele). Unabhängig von den Wortspielereien gab es handfeste geographische Zusammenhänge.

Denn schon bei der Auswahl der vier ehemaligen Stationsstandorte im Landkreis folgte der Telegraphendirektor, der zuvor Vermessungsingenieur war, den topographischen Gegebenheiten. Neben einem möglichst kurzen Streckenverlauf sollten die Telegraphenstationen der Königlich-preußischen optischen Telegraphenlinie Berlin-Koblenz bestmögliche Sichtverhältnisse gewährleisten.

Wie in den Vorjahren, hatten die Telegraphenfreunde auch in diesem Jahr wieder die voll funktionsfähige Tele-

graphenattrappe mitgebracht, womit Schüler geflügelte Worte in die Ferne schreiben und mittels Codebuch wieder entschlüsseln konnten. Zur Erinnerung wurde ihnen eine Ernennungsurkunde zum „Ehrentelegraphisten“ der Telegraphenstationen Ziegelsdorf oder Schermen überreicht.

Beim Nachzeichnen einer Flügelstellung im Spiegelbild bekamen neben den Schülern auch die Eltern und Großeltern bei viel Spaß einen ungefähren Eindruck, wie schwierig es gewesen sein muss, die Zeichen aus der entgegengesetzten Richtung spiegelbildlich zu erkennen. Es ist immer wieder ein Vergnügen, Kinder auf diesem Wege an spannende Themen aus der Geographie verbunden mit etwas Kommunikations-/Regionalgeschichte heranzuführen.

Torsten Wambach, Heimatverein Grabow



Der Heimatverein Grabow mit Torsten Wambach und Birgit Blumhage (v. re.) brachte sich auch in diesem Jahr wieder beim Tag der offenen Tür im Burger Roland-Gymnasium ein. Foto: privat

## Burger Volksstimme, 30. Januar 2016, S. 15

Quelle: <http://digital.volksstimme.de/volksstimme/7303/> (Zugriff: 02.02.2016)

Stichwort: SPD-Politiker besuchen Hochschule



Mathias Graner und Dr. Katja Pähle mit Tobias Koch und Thomas Spiegler in der Hochschulbibliothek (von links). Foto: privat

## Politik besucht Hochschule

### Katja Pähle und Mathias Graner in Friedensau

Friedensau (sze) • Bei einem Besuch in der Theologischen Hochschule Friedensau haben sich die Hochschulpolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion, Dr. Katja Pähle, und der Landtagsabgeordnete Matthias Graner (SPD) am vergangenen Montag mit dem Prorektor der Einrichtung Thomas Spiegler und dem Kanzler Tobias H. Koch getroffen.

Katja Pähle bezeichnete die Friedensauer Einrichtung nach dem Besuch als „die kleinste und wohl vielfältigste Hochschule im Land“.

Im Gespräch mit den Vertretern der Hochschule ging es um Fragen rund um die Bildungslandschaft in Sachsen-Anhalt und die Studienbedingungen, insbesondere an privaten Hochschulen. „Dabei habe ich auch die besondere Situation der Hochschule kennengelernt“, so Pähle.

Im Vordergrund standen Themen zur Finanzierung des Hochschulbetriebes. Die Theologische Hochschule bei Mö-

ckern erhält keine staatliche Förderung und erhebt Studiengebühren.

Gesprochen wurde auch über Probleme, die etwa bei der Dauer und Finanzierung von Sprachausbildungen entstehen könnten. „Es gibt nur Projekte für wissenschaftliche Mitarbeiter über vier Jahre, bei einer Sprachausbildung dauert aber das Studium sechs Jahre“, erläutert Heiko Jerkowski, Mitarbeiter von Mathias Graner.

Ausländische Studenten hätten zudem oft Probleme mit den Studiengebühren oder bei der Erteilung von Visa durch die Deutschen Botschaften. Genannt wurden als Beispiel Ghana und Brasilien.

Katja Pähle hatte im Dezember 2015 vor dem Hintergrund geringer werdender Fördermittel von Bund und EU eine Landesstrategie gefordert, die Kompetenzen bündelt, Schwerpunkte definiert und Netzwerke schafft, um vielversprechende Forschungsprojekte zum Erfolg führen zu können.

### Katja Pähle und Mathias Graner in Friedensau

Friedensau (sze) | Bei einem Besuch in der Theologischen Hochschule Friedensau haben sich die Hochschulpolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion, Dr. Katja Pähle, und der Landtagsabgeordnete Matthias Graner (SPD) am vergangenen Montag mit dem Prorektor der Einrichtung Thomas Spiegler und dem Kanzler Tobias H. Koch getroffen.

Katja Pähle bezeichnete die Friedensauer Einrichtung nach dem Besuch als „die kleinste und wohl vielfältigste Hochschule im Land“.

Im Gespräch mit den Vertretern der Hochschule ging es um Fragen rund um die Bildungslandschaft in Sachsen-Anhalt und die Studienbedingungen, insbesondere an privaten Hochschulen. „Dabei habe ich auch die besondere Situation der Hochschule kennengelernt“, so Pähle.

Im Vordergrund standen Themen zur Finanzierung des Hochschulbetriebes. Die Theologische Hochschule bei Möckern erhält keine staatliche Förderung und erhebt Studiengebühren. Gesprochen wurde auch über Probleme, die etwa bei der Dauer und Finanzierung von Sprachausbildungen entstehen könnten. „Es gibt nur Projekte für wissenschaftliche Mitarbeiter über vier Jahre, bei einer Sprachausbildung dauert aber das Studium sechs Jahre“, erläutert Heiko Jerkowski, Mitarbeiter von Mathias Graner. Ausländische Studenten hätten zudem oft Probleme mit den Studiengebühren oder bei der Erteilung von Visa durch die Deutschen Botschaften. Genannt wurden als Beispiel Ghana und Brasilien.

Katja Pähle hatte im Dezember 2015 vor dem Hintergrund geringer werdender Fördermittel von Bund und EU eine Landesstrategie gefordert, die Kompetenzen bündelt, Schwerpunkte definiert und Netzwerke schafft, um vielversprechende Forschungsprojekte zum Erfolg führen zu können.